

Die Fachzeitschrift für den HealthCare-Markt

Themen

Paradigmenwechsel:
Einkauf nachhaltig gestalten

Mentale Gesundheit: Arbeiten
am Limit muss nicht sein

Tumorresektion: Vorteile des
Ultraschalls nutzen

Logistikautomation:
Im OP neue Wege gehen

Special

Medizintechnik



Titelstory

Wenn der Avatar
blau anläuft

Mit digitalem Screening Herz-Kreislauf-Erkrankungen erfolgreich vorbeugen

Per Smartwatch gegen den Schlaganfall

Im vergangenen Jahr hat die DGTelemed beim 13. Nationalen Fachkongress Telemedizin in Berlin das Projekt ‚smartcor – Digitale Schlaganfall-Prävention NRW‘ als beste eHealth-Innovation mit dem Telemedizinpreis ausgezeichnet. Ziel des Projekts ist es, das Screening von Vorhofflimmern mit Wearables zu vereinfachen: Patienten zeichnen ein EKG selbst per Smartwatch auf und versenden die Daten per App oder Webseite an ihren Kardiologen.

Dr. med. Christian Flottmann, Chefarzt für Kardiologie am Lukas Krankenhaus Bünde, hat die App ‚smartcor‘ mit dem Start-up ‚novadocs‘ ins Leben gerufen. Im Interview erklärt er mehr zu den Vorteilen des digitalen Screenings bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen.



Dr. Christian Flottmann, Chefarzt für Kardiologie am Lukas Krankenhaus Bünde: „Früherkennung ist sehr wichtig und sollten wir unbedingt in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken.“

Bild: Lukas-Krankenhaus Bünde

Wieso ist es so wichtig, in Deutschland neue Versorgungsformen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu finden?

Herz-Kreislauf-Erkrankungen – beispielsweise koronare Herzerkrankungen, Herzinfarkt, Herzschwäche oder Vorhofflimmern – sind die häufigste Todesursache in Deutschland und treten mit zunehmendem

Lebensalter vermehrt auf. Sie lassen sich aber gut erkennen und behandeln, da die Risikofaktoren ähnlich sind: einseitige Ernährung, mangelnde Bewegung, erhöhter Blutdruck, zu hoher Blutzucker und hohe Cholesterinwerte. All das können Patienten im Gegensatz zu den genetischen Risikofaktoren selbst beeinflussen.

Früherkennung ist sehr wichtig und sollten wir unbedingt in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken – gerade, wenn die Auswirkungen einer Erkrankung sehr gravierend sein können oder die Krankheitsanzeichen zunächst nur minimal sind. Ein Beispiel ist das Vorhofflimmern, das zunächst unbemerkt bleiben kann, unbehandelt aber Schlaganfall oder Herzschwäche entstehen können. Durch Prävention können wir unsere Gesundheitsversorgung verbessern und zugleich das Gesundheitssystem entlasten, da wir auch die Kosten für aufwendige Behandlungen senken.

Inwiefern können digitale Devices wie Smartwatches die Versorgung von Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen unterstützen?

Viele Menschen haben heutzutage den Wunsch, gesundheitsbewusster zu leben und bis in ein hohes Lebensalter aktiv zu sein. Wir gehen sehr selbstverständlich mit Wearables und Smartphones um und altern damit. Smartwatches und Fitnessarmbänder nutzen viele, um ihre Vitaldaten zu tracken. In Deutschland haben etwa 15,5 Millionen Menschen im ersten Quartal 2020 Smart Devices genutzt, rund 3,4 Millionen haben damit Gesundheitsparameter erfasst. Diese Menge an Gesundheitsdaten sollten wir so gut es geht zum Wohle der Patienten nutzen.

Die Akzeptanz für digitale Prävention wird sicherlich weiter steigen. Smartwatches sind einfach in der Handhabung und Daten lassen sich sehr



Bild: ZTG GmbH/Artvertise

Viele Menschen nutzen heutzutage Smartwatches und Fitnessarmbänder, um ihre Vitaldaten zu tracken. Diese Menge an Gesundheitsdaten sollte so gut es geht zum Wohle der Patienten genutzt werden.

schnell digital übertragen. Auf diese Weise entstehen Möglichkeiten für Sekundärprävention und für die Betreuung gesunder Menschen in präventiven Maßnahmen. Smartwatch-Lösungen sind ideal, da die Uhren über einen längeren Zeitraum kontinuierlich getragen werden. Und das ist auch schon alles, was das Screening im ersten Schritt erfordert. Die Präsenz einer medizinischen Fachkraft oder regelmäßige Besuche in einer Gesundheitseinrichtung entfallen. Ich erlebe viele junge Menschen, die diese Vorteile gerne nutzen und auch ihre Eltern und Großeltern davon begeistern. Hier ein greifbares Beispiel, wo unsere App smartcor hilft: Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung im Erwachsenenalter. Mehr als zwei Millionen Menschen in Deutschland leiden daran, viele ohne es zu wissen. Nur durch ein EKG können wir Vorhofflimmern sicher diagnostizieren. Problematisch ist, dass insbesondere zu Beginn der Erkrankung Vorhofflimmern nur anfallsweise auftritt. Das macht eine EKG-Dokumentation sehr schwierig. Gängige Methoden sind Langzeit-EKGs sowie externe oder interne Loop-Rekorder. Sehr viel angenehmer für die Patienten sind Smartwatches oder Fitnessarmbänder mit EKG-Funktion. Beides kann man den ganzen Tag tragen, ohne dass es übermäßig stört. Viele nutzen diese Devices schon freiwillig. Ein mittels Smartwatch dokumentiertes Vorhofflimmern können wir für Diagnose und Therapie nutzen. Unsere Patienten erhalten eine zeitnahe fachärztliche Bewertung, Wege und Wartezeiten entfallen.

Wie wird smartcor von anderen Ärzten angenommen?

Viele Ärzte halten den Einsatz von Smart Devices zur Erhebung von Gesundheitsdaten für sinnvoll – das haben unsere Befragungen gezeigt. Sie trauen einem Großteil ihrer Patienten ein digitales Screening wie eben beschrieben zu. Entscheidend für den Erfolg ist ein effizienter Telemonitoring-Prozess. Jeweilige Risikofaktoren gilt es eindeutig zu definieren. Dann stößt ein Screening durch Telemonitoring auf Akzeptanz und gelingt auch. Die App smartcor ist eine Erleichterung für alle Seiten. Auch Ärzte profitieren, da sich die Prozesse vereinfachen. Wir nutzen eine plattformübergreifende Softwarelösung und einen standardisierten Fragebogen, was den Versand vereinheitlicht. Darüber hinaus gewähren wir datenschutzrechtliche Konformität. Und schließlich werden die EKG-Einsendungen kanalisiert. Dies gelingt teilweise ganz einfach mit einem Webbrowser-Plug-in, zum Beispiel auf der eigenen Praxiswebsite. Die Ärzte können dann entscheiden, ob sie die EKG-Bewertung selbst übernehmen oder an ein angeschlossenes fachkardiologisches Ärztenetzwerk übergeben.

Wie wird smartcor finanziert?

Die App ist plattformübergreifend kostenlos. Die Abrechnung der eingesandten EKGs erfolgt nach der

Zusammen stark
für Telemedizin



Bild: ZTG GmbH

Telemedizinpreis-Verleihung auf dem Nationalen Fachkongress Telemedizin 2023 (v. l.): DGTelemet-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Gernot Marx, FRCA, die Preisträger Dr. Christian Flottmann, Stephan Garl und Daniel Zenz (novadocs) sowie Günter van Aalst, stv. DGTelemet-Vorstandsvorsitzender.

Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ). Privatversicherte können die Rechnung bei ihrer Krankenversicherung einreichen.

Was sind die größten Hindernisse bei der Umsetzung des Projekts? Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Eine Vielzahl von Regularien wie die MDR, das Datenschutzrecht, das Fernbehandlungsverbot, das Zuweisungsverbot und das Heilmittelwerbegesetz sind große Herausforderungen auf dem Weg zu einer sinnvollen,

aber auch finanzierbaren digitalen Methode. Wir möchten digitale Gesundheitsvorsorge einfacher machen und interessierte und gesundheitsbewusste Nutzer von Wearables dabei unterstützen, auffällige Befunde einfach und sicher ärztlich einzuordnen zu lassen. Unser Ziel ist deshalb, smartcor in der Regelversorgung zu etablieren.

Lässt sich das Konzept von smartcor auch auf andere Versorgungsbereiche übertragen?

Konkret ist das aufgrund der Vielzahl der Regularien jeweils zu prüfen. Ich möchte es etwas allgemeiner fassen: Wir möchten, dass sich Menschen mehr mit Gesundheit, Prävention und Früherkennung beschäftigen. Durch Wearables fallen große Mengen von Gesundheitsdaten an. Wie schaffen wir es, diese Daten für eine bessere Gesundheitsversorgung zu nutzen? Für das smartcor-Konzept gibt es viele denkbare Optionen. Für unsere Patienten haben wir damit sehr gute Erfahrungen gemacht.



Nationaler Fachkongress Telemedizin mit Verleihung Telemedizinpreis

Auch in diesem Jahr können sich innovative Projekte für den Telemedizinpreis der DGTelemet bewerben. Die Auszeichnung ehrt Institutionen,

Einzelpersonen und interdisziplinäre Arbeitsgruppen bzw. Projektinitiativen, die sich in besonderem Maße in der Telemedizin verdient gemacht haben. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 15. März 2024. Der Preis wird beim Nationalen Fachkongress Telemedizin verliehen, der vom 5. bis 7. Juni 2024 in Berlin stattfindet. Alle nötigen Bewerbungsunterlagen finden Interessierte auf der Kongresswebsite www.telemedizinkongress.de/telemedizinpreis. Darüber hinaus stellen sich dort auch die Gewinner der letzten Jahre vor. Das Motto des diesjährigen Kongresses lautet ‚Schnell. Sicher. Zeitgemäß: Telemedizin!‘. Am ersten Tag öffnen sich wie gewohnt die Arbeitsgruppen der DGTelemet für öffentliche Treffen. An den weiteren Kongresstagen stehen dann folgende Themenschwerpunkte im Fokus:

- Patientenreise Herzinsuffizienz
- ‚Zeit-geRecht‘ versorgen mit Telemonitoring
- Innovationsfonds: Neues ‚Deutschlandtempo‘ für die Versorgung?
- Regional vernetzen, gemeinsam besser versorgen: Telemedizin als Enabler

www.telemedizinkongress.de

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V.
Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin
Tel.: +49 30 62936929-0
info@dgtelemet.de
www.dgtelemet.de